

Eine Zukunft für Romainmôtier

Autor(en): **Hartmann, Stefan**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Kunst + Architektur in der Schweiz = Art + architecture en Suisse = Arte + architettura in Svizzera**

Band (Jahr): **70 (2019)**

Heft 1

PDF erstellt am: **22.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-864802>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Eine Zukunft für Romainmôtier

Vor wenigen Wochen ist das Priorhaus Romainmôtier in den Besitz der Stiftung Romainmôtier übergegangen. Der Vorstand hat verschiedene Ideen, wie der historisch bedeutsame Ort für ein interessiertes Publikum attraktiver gemacht werden könnte.

» **Romainmôtier; Priorhaus**
Mitte Bild, ganz hinten
(rote Wand)

Rückseite des Priorhauses
mit dem alten Berner
Wappen

Einer der drei grossen Säle
der Abtei Romainmôtier

Alte Fresken sind erst
teilweise freigelegt

Am 19. Dezember 2018 ging das um 1280 erbaute Priorhaus (Maison du Prieur) Romainmôtier von einer Privatperson in den Besitz der Fondation de Romainmôtier über. Für Olivier Grandjean, Präsident der vor 50 Jahren gegründeten Stiftung, geht damit ein langgehegter Traum in Erfüllung. «Das Priorhaus ist von einer einzigartigen Bedeutung für die Schweiz, aber auch für den ganzen kluniazensischen Kulturraum.» Der eindrückliche Bau dürfte wohl eine der letzten der über 1000 mittelalterlichen Nobelherbergen sein, die an Pilger- und Handelswegen errichtet wurden und oft einer Abtei angegliedert waren.

Das imposante Priorhaus mit seinen grossen Sälen schien hauptsächlich zu dem Zweck errichtet worden zu sein, illustre Gäste des Klosters in einem angemessenen Rahmen empfangen und unterbringen zu können. So feierte hier Margarete von Österreich, die Enkelin Karls des Kühnen, im Jahre 1501 ihre Hochzeit mit Philibert von Savoyen. Der Prior selbst scheint sich nur zu seltenen Gelegenheiten in Romainmôtier aufhalten zu haben. Unter der bernischen Herrschaft

ab 1536 diente das Gebäude als Verwaltungssitz der Landvögte. Im Zuge der Reformation wurden einige Gebäude abgerissen, so der Kreuzgang; die Abtei selbst blieb erhalten. Nach dem Wegzug der Vertreter der «Gnädigen Herren» ging das Priorhaus in private Hände über. Wechselvolle Jahre folgten, einmal diente es als Getreide- und Holzlager, einmal wurde in dem verwinkelten Haus auch ein Internat eingerichtet. Doch allmählich verfiel das einst stolze Priorhaus.

Eine Abenteuerin zieht ein

Bis 1959 die weltreisende Journalistin und Schriftstellerin Katharina von Arx die fast 800-jährige Ruine entdeckte und für 48 000 Franken von der Nachbargemeinde Juriens kaufte. Ihr Leben mit dem französischen Fotografen Freddy Drillhon, den sie in der Südsee kennengelernt hatte, wurde vor sechs Jahren verfilmt (*Bis ans Ende der Träume*). Über vier Jahrzehnte lang steckte von Arx ihre ganze Energie in die Instandstellung des Hauses und kämpfte dabei ständig um die nötigen Finanzen. Mit einigem Geschick gelang es ihr immer wieder, Mittel für die Restauration zu mobilisieren. 1967 regte sie die Gründung der Stiftung Romainmôtier an. In der Folge erhielt sie immer wieder Unterstützung vom Kanton Waadt, von der Eidgenossenschaft, von Privaten und der Privatwirtschaft.

Mit dem Erwerb des Priorhauses durch die Stiftung Romainmôtier wird nun ein neues Kapitel eröffnet. Diese konnte im Laufe ihrer 50-jährigen Geschichte bereits verschiedene Gebäude der ehemaligen Abtei erwerben, etwa das ehemalige Zehntenhaus (Maison de la Dîme), in dem eine kleine Kunstgalerie und eine Ausstellung zur kluniazensischen Vergangenheit des Ortes untergebracht sind. Daneben hat die Migros Genossenschaft 1993 die Maison d'Arc, einen Seitenflügel des Priorhauses, gekauft und zu einem modernen Zentrum für Kulturschaffende und Veranstaltungen ausgebaut; im vergangenen Herbst wurden die Aktivitäten allerdings eingestellt, was verschiedentlich Fragen aufwarf. Im Laufe dieses Jahres wird erwartet, dass die Maison d'Arc eine neue Bestimmung erhält.



Die Stiftung Romainmôtier
ist neu Eigentümerin des
Priorhauses der Abtei.
Fotos: Olivier Grandjean

Ambitiöse Visionen

Die Übernahme des Priorhauses, des Prunkstücks des Gebäudeensembles, scheint die Stiftung Romainmôtier mit neuem Elan beseelt zu haben. «Wir haben für das historische Gebäude der Stiftung einige Visionen, die wir in naher Zukunft gerne umsetzen möchten», betont Olivier Grandjean. Bereits heute werden die drei grossen Säle mit ihren charakteristischen Cheminées von einer Eventagentur für Hochzeitsbankette oder Erlebnisgastronomie genutzt. Damit konnten auch Mittel zum Unterhalt des Priorhauses beschafft werden. Rund 90 000 Touristen besuchen die Abtei Romainmôtier jährlich. Das sei zwar erfreulich, aber der Ort habe viel mehr Potential, ist Olivier Grandjean überzeugt. Ein «Ballenberg» wolle man gleichwohl nicht aus Romainmôtier machen.

Um die Abtei attraktiver zu machen, seien Nutzungserweiterungen denkbar, wie sie andernorts, etwa in der Thurgauer Kartause Ittingen, realisiert worden seien. Dem Vorstand der Stiftung Romainmôtier schwebt vor, den Standort zu einem Kompetenzzentrum für mittelalterliches Kunsthandwerk, aber auch für Naturheilkunde zu machen. Mit Meisterkursen, permanenten Werkstätten und Kongressen könnten die Gebäude belebt werden. Dazu gehört auch der Verkauf lokaler Produkte. In der Maison des Moines – heute ein festhallengrosses, komplett ausgeräumtes Gebäude, das dem Kanton gehört – könnten ebenfalls neue Projekte entstehen.

«Unser Hauptziel ist es, die einzigartige Abtei Romainmôtier mit attraktiven Angeboten aufzuwerten, aber auch bekannter zu machen, gerade in der Deutschschweiz», sagt Ueli Dubs, Vorstandsmitglied der Stiftung. Für den Zustrom von Besuchern wäre der 500 Einwohner zählende Ort allerdings nicht gewappnet; es sind nur gerade ein Dutzend Gastbetten vorhanden. Nehmen die Visionen der Stiftung Gestalt an, müsste das gastronomische Angebot dringend ausgebaut werden: Es braucht ein Hotel mit bescheidenem Standard sowie Unterkünfte für Angestellte. Eine anspruchsvolle Aufgabe für den 26 Mitglieder umfassenden Vorstand der Stiftung, aber auch für die anderen Partner – Pfarrei, Tourismus, Einwohner – von Romainmôtier. ●

Stefan Hartmann

